

Der Enzthäler.

Wanzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

60. Jahrgang.

Nr. 195.

Neuenbürg, Freitag den 12. Dezember

1902.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 Mk. 20 Pf., monatlich 40 Pf.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk. 85 Pf., monatlich 45 Pf., außerhalb des Bezirkes vierteljährlich 1 Mk. 1.46. — Einrückungspreis für die 14spaltige Zeile ober deren Raum 10 Pf., für ausw. Inserate 12 Pf.

R. Amtsgericht Neuenbürg.

Konkurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des Stadtpflegers **Wilhelm Gräble** von Herrenaltd. z. Zt. in Untersuchungshaft beim R. Landgericht Tübingen, wurde am 9. Dez. 1902, vormittags 11 Uhr, das **Konkursverfahren** eröffnet und der Hilfsarbeiter des R. Bezirksnotariats **Wildbad**, Landgerichtssekretär **Schweikert** in Herrenaltd. zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 3. Januar 1903 bei dem Gerichte anzumelden.

Zur Beschlussfassung über die Verbeibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in §§ 132 und 134 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist Termin auf

Dienstag den 13. Januar 1903, vormittags 11 Uhr

vor dem diesseitigen Gerichte anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 3. Januar 1903 Anzeige zu machen.

Neuenbürg, den 9. Dezember 1902.

H. Gerichtsschreiber
Baur.

Koffenau.

Holz-Verkauf.

Am Freitag den 19. Dez. 1902, von vormittags 9 1/2 Uhr an kommen aus den hiesigen Gemeindeförsereien im Rathaus dahier zur Versteigerung:

- 624 tannene Stämme mit 1227,11 Fm. I. Kl., 558,91 Fm. II. Kl., 1,91 Fm. IV. Kl., 50,71 Fm. V. Kl. zus. 1838,64 Fm.,
- 894 tannene Stämme mit 5,16 Fm. II. Kl., 293,22 Fm. III. Kl., 278,24 Fm. IV. Kl., 58,12 Fm. V. Kl. zus. 634,74 Fm.,
- 482 tannene Klöße mit 536,73 Fm., 3 buchene Klöße mit 1,79 Fm., verschiedene eichene Wagner- und Schwellenhölzer,
- 374 Stück Bauftangen I. II. Kl. mit 12,07 Fm. IV. u. 40,76 Fm. V. Klasse,
- 38 Stück Gerüststangen I. Kl., 258 St. dto. II. Kl., 145 St. dto. III. Kl., 105 St. IV. Klasse,
- 112 Stück Hopfenstangen I. Kl., 124 Stück dto. II. Kl., 29 Stück dto. III. Kl.,
- 6 Stück Reisftangen II. Klasse.

Auszüge wollen rechtzeitig bei der Gemeindeförserei hier bestellt werden. Den 10. Dezember 1902.

Schultheissenamt.
Schweikert.

Forstamt Wildbad.

Weg-Sperre.

Wegen Holzfällung in II. 101 Hintere Langsteig ist die Langsteig bis auf Weiteres gesperrt.

Forstbezirk Calmbach.

Brennholz-Verkauf

am Dienstag den 23. Dez., vorm. 10 1/2 Uhr auf dem Rathaus in Calmbach aus Staatswald Eiberg Abt. Sträßbrunnen, Reichertslinge, Unt. Forstmeistersgäßl, Stefanswägen, Felssteig, Felskopf, Hint. Eyach-

halde, Reuterswieje; Meißern Abt. Nauenan u. Scheurengrund; Heimenhardt Abt. Tafel, Börd. und Hint. Kleinzhalde, Steig; Kälbling Abt. Rollmisch, Kuchenbrücke, Calmbächle-Schmiedsdrain, Zellerholz u. Blindbach: Km.: 1 Nadelholz-Roller, 44 Nadelholz-Scheiter, 22 Buchenanbruch, 1045 Nadelholzanbruch.

Forstbezirk Herrenaltd.

Brennholz-Verkauf

am Montag den 22. Dezember, vorm. 10 Uhr in Herrenaltd. auf dem Rathaus aus Staatswald Lärchen-

vord. Nöhrach, Schwannenhals, obere Sommerhalde, Waldenmaiere, oberer Nößberg, oberer Galkopf, Mauzensteig unt. Heidenrücke, unterer u. oberer Buchrain, ob. Dachsbauischlag, Miß, Stidelswies, Wendeplatte und vom Scheidholz der Hut Bernbach und Döbel:

- 1 Km. Buchenscheiter,
- 1 " Birkenroller,
- 33 " Eichenanbruchholz,
- 68 Km. übriges Laubholzanbruchholz,
- 584 " Nadelholzanbruchholz.

Auszüge vom Forstamt Herrenaltd. erhältlich.

Gesflügelzüchter-Verein Neuenbürg.

Lose à 50 Pfg.

der XV. Landesverbands-Gesflügel-Ausstellung in Tübingen, sind zu haben bei Vorstand **A. Weif.**

Kalender für 1903

in allen Sorten zu haben bei **G. Nech.**

Bezirkswohlthätigkeitsverein.

Montag, 15. Dez., nachm. 5 Uhr

Vorstands-Sitzung

im Saal d. „Bären“ in Neuenbürg.

Verwilligungen. **Auch.**

Die glückliche Geburt eines Mädchens zeigen an **F.-Amtmann Bumiller und Frau.** Heubach, den 10. Dez. 1902.

Calmbach. Einen neuen, billigen

Herrenschnitten

ein- und zweispännig, mit Felzdecke, jetzt dem Verkauf aus **Sattler Kaupp.**

Zahn-Atelier

von **Arno Peetz, Pforzheim** Sedansplatz, Ecke Weihestr. 10.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein.

Am Sonntag den 14. Dezember 1902,

nachmittags 1 1/2 Uhr

findet im **Gaithaus zur „Sonne“** in Neuenbürg eine

Voll-Versammlung

statt, zu welcher die Vereinsmitglieder und Freunde der Landwirtschaft höflichst eingeladen sind.

Tages-Ordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Vortrag von Landw.-Inspektor Dr. Wacker, Leonberg über Biejenkultur (Behandlung und Düngung.)
3. Verteilung der Prämien und Diplome aus Anlaß der staatlichen Rindviehschau.
4. Gratisverlosung.

Den 24. November 1902.

Vereins-Vorstand
Oberamtmann Käber.

Max Tannhauser,

Leder und Schäfte en gross,
Pforzheim, Baumstrasse 22.

Bisheriger Teilhaber der Firma Gebrüder Tannhauser.

Größtes Lager aller Sorten

Ober- und Unterleder, sowie Schäften

in nur besten Qualitäten,

bei billigen festen Preisen.



J. Hiltner, Pforzheim

Telephon 718.

Leopoldstr. 3a.

Einziges Special-Geschäft für Strickgarne, Tricotagen und Strumpfwaren, Eigene Maschinenstrickerei im Hause

empfiehlt:

Damen-Strümpfe von 50 f an
 Damen-Unterhosen gestrickt, und Tricot von Mk 1.— an
 Damen-Unterjacken " " 1.— "
 Damen-Hemden, Tricot " " 2.25 "
 Damen-Höde, gestrickt aus Wolle und Halbwole " " 1.50 "
 Damen-Gamaschen in gestrickt, Tuch u. Tricot " " 1.70 "
 Schultertragen, Seelenwärmer, Westen für Damen, nur Handarbeit " " 2.50 "
 Kopf- und Schultertücher Capuzen " " 1.— "
 Untertailen und Korsett-schoner, ohne, halbe und ganze Aermel, in Wolle und Baumwolle von 25 f an
 Gestrickte Gesundheits-Korsetts, tadelloser Sitz von Mk 1.85 an
 Tricot-Tailen " " 3.50 "

Gestrickte und Tricot-
Bekleidungsstücke und Unterkleider
 für Kinder jeden Alters in jeglicher Ausführung.

— **Gehäkelte** —
Kinder-Neberjäckchen
 verkaufe zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Wenig gestrickte
Knaben-Anzüge und Neberzieher,

Pulswärmer, Handschuhe,
 für Kinder, Damen und Herren in gestrickt, Tricot, dänisch Leder und gefütterten Glases.

Herren-Socken und Strümpfe von 10, 15, 20 f an
 Herren-Unterhosen | gestrickt u. von Mk 1.— an
 Herren-Unterjacken | Tricot,
 Herren-Hemden, Tricot " " 2.— "
 Westen in allen vorkommenden Größen mit u. ohne Aermel " " 1.50 "
 Leib-, Knie-, Brust- u. Rücken-Wärmer.
 Promenaden-, Touristen und Jagd-Gamaschen in gestrickt, Leder u. Tuch " " 2.50 "
 Sweater- und Sport-Strümpfe in neuen Dessins für Knaben und Herren,
 Rucksäcke und Touristen-Taschen für Knaben, Damen und Herren,
 Hosenträger, Gürtel und Strumpfhalter.

36 Sorten Strumpfwolle das Pfund von Mk 1.90 an.

Jede Sorte in vollständigem Farben-Sortiment.

Auswahlfendungen stehen gerne zu Diensten.

Aufträge von 10 Mk . unter Nachnahme franco.

Gauflerer und Wiederkäufer gegen Barzahlung entsprechenden Rabatt.

Für Brautleute

empfehle zu ausnahmsweis billigen Preisen:

1 Pr. lat. **Muschelbettlade** mit Kisten, steilige **Wollmatrassen** und **Federbetten**, ferner **Chiffoniers**, **Kommoden**, **Vertikows**, **Tische**, **Stühle**, **Sophas**, **Spiegel etc.** alles nur in Ia. Waren.

Peter Woerner, Möbelhdlg.
Pforzheim, Schlossberg 7.

Kaffee-Abschlag

nur in Holland!

Holland-Compagnie

für Java-Kaffee-Export

Maastricht P 149 Holland
versendet Postcolln von 10 Pfd. echten, garantiert feinsten, frisch gebrannten

Holland Java-Kaffee

gegen Nachnahme von Mk . 9 vorzollt franco in's Haus.

NB. In Deutschland ist der Ladenpreis für gleiche Qualität mindestens Mk . 1.40 per Pfund.

Dobel.
Einen 3föchigen, neuen, eisenbeschlagenen
Holzschlitten,
hat zu verkaufen
Gottlieb Fischer.

Schweyer's Kitt

prämiert „goldene Medaille Paris“, anerkannt seit 10 Jahren als das beste Binde- u. Klebemittel für zerbrochene Gegenstände, ist zu haben in Flocons à 30 und 50 f in Herrenalb bei
W. Waldmann, Zentral-Bazar.

Musik-Instrumente

jeder Art, bezieht man am besten und billigsten direkt aus der grössten, süddeutschen Musik-Instrumenten-Fabrik von

Rob. Barth

Kgl. Hof-Instrumentenmacher, Hof- und Armeo-Lieferant, Stuttgart, Alter Postplatz 3. (Preisliste erhält Jedermann gratis; bitte um Angabe für welches Instrument.)

Contobüchlein

in allen Sorten bei C. Meeh.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Liebenzell, 9. Dez. Heute Nacht brannte es in der Pappdeckelfabrik von Gwinner. Die Feuerwehr war rasch zur Stelle, so daß das Feuer bald gelöscht war und auf die geringe Ausdehnung beschränkt blieb.

Calw, 10. Dez. (Viehmarkt.) Der heutige Markt war schwach befahren; es waren zugeführt 259 Stück Rindvieh, 68 Läufer und 32 Körbe Milchschweine. Der Handel ging flau auf beiden Märkten. Für Großvieh wurde erlöst: für Ochsen 760—1033 M ., für Stiere 250—420 Mk ., für Kühe 170—350 M .; Gesamtverkauf 100 Stück Rindvieh. Milchschweine lösten 15 bis 26 M ., Läufer 44—72 M . pro Paar.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Dez., 5 $\frac{1}{2}$ Uhr abends. (Telegramm.) Der Reichstag nahm den Antrag Kardorff mit 184 gegen 136 bei 9 Stimmenthaltungen an.

Berlin, 11. Dez. (Reichstag.) Ueber die Mittwochssitzung ist nichts Besonderes zu berichten, d. h. nichts irgendwie Sensationelles. Dank dem

Mechanismus, der die Anträge auf Rückverweisung an die Kommission rasch beseitigt, sind gestern die Referate der Berichterstatter über die Kommissionsbeschlüsse vollends erledigt worden. Man tagte von 10 Uhr bis 6 $\frac{1}{2}$ Uhr und erledigte die Positionen 503—946. Das letzte Referat hielt der nat.-lib. Abgeordnete Paasche. Die Referate zum Zolltarif sind nun zu Ende geführt worden. Die Sozialdemokraten verzichteten bei den letzten 6 Berichten auf die namentliche Abstimmung und verlangten sie erst wieder am Schluß; sie mögen eingesehen haben, daß alle Rückverweigungsanträge an sich aussichtslos und auch zur weiteren Verschleppung der Verhandlungen ungeeignet seien.

Berlin, 10. Dez. Das Zentrum hat in seiner heutigen Fraktions-sitzung einstimmig beschlossen, alles zu thun, um die dritte Lesung des Tarifgesetzes noch vor Weihnachten zu erledigen.

Der „Allg. Ztg.“ wird aus London gemeldet: Die Meldung, der Legationsrat Frhr. v. Eckhardtstein, der vormalige erste Sekretär an der hiesigen deutschen Botschaft wolle anlässlich der kommenden Reichstagswahlen eine neue politische Partei (Kaiserpartei) begründen, wird

von Frhr. v. Eckhardtstein für unbegründet erklärt. Es bleibt anzuklären, wie die durch dieses Dementi berührte Nachricht entstanden ist, zu der fast alle Zeitungen Stellung genommen haben.

Berlin, 8. Dez. Der Präsident der Weltausstellung in St. Louis (1904) hat Kaiser Wilhelm jetzt offiziell zum Besuch der Ausstellung eingeladen bezw. um Vertretung durch den Kronprinzen gebeten.

Frankfurt a. M., 10. Dez. Zu den Kosten des Sängereitsreitens von 1903 sind von hiesigen Bürgern Beiträge zu je 5000 M ., also zusammen 140000 M . gezeichnet worden. Jedem der Zeichner ist dafür eine achtstüßige Loge für die Dauer des ganzen Festes überlassen. Für die Stadt dürften sich in Folge dieser bedeutenden freiwilligen Leistungen und der sonstigen Einnahmen die Kosten der Abhaltung des Wettstreits auf einen verhältnismäßig nicht sehr hohen Betrag beschränken, vorausgesetzt, daß zweckmäßig und umsichtig gewirtschaftet wird.

Berlin, 10. Dez. Das Berliner „Tageblatt“ meldet aus Nürnberg: Gestern abend fand in der hiesigen Filiale des Warenhauses Tieg eine Gasexplosion statt. Das ganze Ge-



bäude wurde durch eine Feuersbrunst eingeeichert. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Aschaffenburg, 10. Dez. In Stockstadt bei Aschaffenburg erstickten 4 Kinder des Arbeiters Diez, während seine Frau ihm das Essen brachte.

Aus Franken, 11. Dez. Die große Kälte macht ihre verderblichen Folgen bereits bei unseren Standvögeln sehr geltend. Namentlich findet man viele tote Krähen an den Waldrändern; auch kommen Klagen über Erfrieren des Wildes.

Württemberg.

Stuttgart, 10. Dezbr. Heute Mittwoch nachmittag erfolgte nach langer Pause der Wiederzusammentritt der Kammer der Abgeordneten. Der Präsident Payer hieß die Abgeordneten herzlich willkommen und gedachte der verstorbenen Mitglieder des Hauses, zu deren ehrendem Gedächtnis sich die Abgeordneten von ihren Sitzen erhoben. Hierauf wurden die neuereintretenden Mitglieder: Reichert-Baihingen a. E., Schlichter-Kovensburg und Schäffler-Heilbronn (Amt) beeidigt. Nieder (Zentr.) referiert nun über die Forderung von 300 000 M. zur Erbauung eines Gebäudes für die Kreisregierung in Reutlingen, worunter sich 40 000 M. für Einbauung einer Dienstwohnung für den Regierungspräsidenten befinden. Der Kommissionsantrag heißt den Regierungsentwurf gut unter der Einschränkung, daß ein Rechtsanspruch auf Einräumung von Dienstwohnungen für die Regierungspräsidenten nicht abgeleitet werden dürfe. Nach einer längeren Debatte wird dieser Antrag angenommen und der ganze Besetzungswurf in namentlicher Abstimmung mit allen Stimmen gutgeheißen. Haug (B. d. L.) referiert nun über eine Eingabe des Weinbauvereins betr. Zuwendung eines Staatsbeitrags zur Anstellung eines Wanderlehrers für Weinbau, der zugleich Redakteur der Weinbauzeitung werden soll. Mit Ausnahme des Sozialdemokraten Hildenbrand sprechen sich in der sehr lebhaften Debatte sämtliche Redner für den Kommissionsantrag, welcher genannter Eingabe zustimmt, aus. Dieser Wanderlehrer soll vom Staat angestellt werden, seinen Sitz in Weinsberg haben und seine Tätigkeit auf sämtliche Gegenden des Landes, wo Weinbau getrieben wird, ausdehnen. Nachdem sich der Abg. Haugmann-Balingen (Volksp.), welcher dem Abg. Haug (B. d. V.) Verheugungsarbeit vorwirft, einen Ordnungsruf zugezogen hatte, wurde der Kommissionsantrag angenommen. Ueber eine Bitte des Schutzvereins für Handel und Gewerbe, den Markenverkäufern wie bisher 1% Provision zu gewähren, wird seitens des Referenten Uebergang zur Tagesordnung beantragt und vom Plenum angenommen.

Stuttgart, 11. Dez. Die Kammer der Abgeordneten nahm das Gesetz betr. die Unfallfürsorge für Beamte, in der Kommissionsfassung widerspruchlos in einfacher Abstimmung an.

Stuttgart, 10. Dez. Kurz nach 1/2 2 Uhr in der vergangenen Nacht bemerzten Vorübergehende, daß in der Leonhardskirche Feuer ausgebrochen sei. Man meldete dies rasch dem Posten der Hauptfeuerwache. Es wurde sofort mit angeheizter Dampfprife abgerückt. Die Flammen schlugen bereits hoch aus einem Fenster empor. Es brannte auf der Seite gegen die Hauptstätterstraße. Ein dichter Rauch erfüllte die ganze Kirche und aus einem der oberen Ventilationslöcher fielen bereits Glutstücke herunter und drohten das Feuer weiter auszudehnen. Es wurde nun, nachdem sich die Feuerwehr durch Einschlagen der kleinen Seitenthür gewaltsam Eintritt verschafft hatte, sofort auch Wache II und die Reservefeuerwehr aufgerufen. Mit gewohnter Energie und Thatkraft und rascher, als sich wiedergeben läßt, wurden die Löscharbeiten in Angriff genommen und mit 10 Strahlrohren von allen Seiten zum Stehen gebracht. Die neue Dampfprife war in ganz kurzer Zeit betriebsfähig und es ist eigentlich nur diesem Umstand zu danken, daß die Kirche noch steht. Schon um 1/3 3 Uhr konnte unter Zurücklassung einer Sicherheitswache das Gros der Feuerwehr wieder abrücken. Infolge des Brandes wird das Gotteshaus vorerst für gottesdienstliche Handlungen geschlossen werden müssen. Nach dem Polizeibericht ist der Brand auf einer seitlichen

Empore entstanden, vermutlich durch unzureichende Kaminverwahrung.

Cannstatt, 10. Dez. In der heutigen außerordentlichen Sitzung der Amtsversammlung wurde in Sachen der Vereinigung der Gemeinden Wangen und Untertürkheim mit Stuttgart verhandelt und beschlossen, zunächst keine Erklärung bezüglich der Ansprüche bei Ausscheidung dieser beiden Gemeinden aus dem Körperschaftsverband abzugeben, bis die Frage der Vereinigung der Stadt Cannstatt mit Stuttgart im Grandjatz entschieden sei.

Eßlingen, 11. Dez. Nachdem bereits im vorigen Monat schon in der Sägerei der hiesigen Maschinenfabrik die 10stündige Arbeitszeit an Stelle der 8stündigen wieder aufgenommen wurde, ist seit dem 1. Dezember in der Schlosserei und seit gestern auch in der Schmiede die vollständige Arbeitszeit wieder eingeführt worden.

Schramberg, 10. Dez. Bei der gestrigen Bürgerausschuhwahl hat der Wahlvorslag der liberalen Partei gegen den des Zentrums mit rund 200 Stimmen Mehrheit gesiegt.

Schramberg, Am 23. August ds. Js. wurde bekanntlich von den Arbeitern der Jungmanschen Fabrik anlässlich der Stadtschultheißenwahl ein Waldfest begangen. Als der Abend eingebrochen war, wollten 30—40 Personen die Heimfahrt auf einem leeren Vierfuhrwerk unternehmen. Das Fuhrwerk wurde von dem Knecht Heinrich Weber von Schramberg gelenkt. Weber gestattete anfänglich das Aufsteigen. Als aber immer mehr Personen die Fahrgelegenheit benutzen wollten und der ganze Wagen dicht besetzt war, da kamen dem Fuhrknecht doch Bedenken, besonders wegen der Gefährlichkeit des abschüssigen Weges, an dessen einer Seite unmittelbar tief unten das Schiltachthal liegt. Der Knecht ließ es aber bei einem erfolglosen, leichten Versuch, die Gäste zum Absteigen zu bewegen und fuhr ab. Infolge des Lärmens, Singens und Tobens der Heimkehrenden scheuten die Pferde, welche von Weber nachlässig gelenkt wurden. Der Wagen rannte auf einen Wegstein und stürzte mit der ganzen Gesellschaft in die Schiltach. Es entstand ein grauenhaftes Unglück. Vier der Fahrgäste waren sofort tot, 30 waren mehr oder weniger schwer verwundet. — Der Knecht Weber wurde nunmehr vor die Notwender Strafkammer gestellt und der Fahrlässigkeit schuldig befunden. Er wurde wegen fahrlässiger Tötung zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 6 Monate beantragt.

Die Firma M. Dreifuss in Stuttgart Friedrichstr. 60 hatte Mitte März d. Js. in ihren Schaufenstern ausgestellt: 1) 1 Paar Gardinen mit der Preisbezeichnung früher Mark 11.— jetzt M. 6.50. 2) 1 Paar Gardinen mit der Preisbezeichnung früher M. 9.— jetzt M. 4.25. Diese Gardinen wurden gekauft und dem Württembergischen Schutzverein für Handel und Gewerbe übergeben. Sachverständige konstatierten, daß M. 6.50 und M. 4.25 gute reguläre Verkaufspreise seien und daß zu solchen und noch billigeren Preisen solche Gardinen in jedem einschlägigen Geschäft zu haben seien. Der Schutzverein stellte hierauf Strafantrag gegen Dreifuss. Vor Gericht hat sich dann ergeben, daß die Vorhänge früher nicht um M. 11.— und M. 9.— (und auch nicht um M. 10.— bzw. M. 6.50, wie Dreifuss in einer gleichzeitigen Annonce behauptete) sondern um M. 7.50 und M. 5.— verkauft wurden. Die Staatsanwaltschaft erhob auch öffentliche Klage und beantragte in der Sitzung des R. Schöffengerichts Stuttgart vom 26. Sept. d. J. eine Geldstrafe von M. 75.— wegen 2 Vergehen gegen das Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs. Das Schöffengericht sprach jedoch den Angeklagten Dreifuss frei. Die „Ulmer Zeitung“ wird trotzdem weiter behaupten, daß sowohl das Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs, als auch seine praktische Anwendung vorzüglich sei. Der gleichen Meinung wird auch Herr Dreifuss sein!

Baihingen, a. E., 10. Dez. Der heutige Viehmarkt war ziemlich schwach besahren. Es waren 84 Ochsen und 375 Stück sonstiges Vieh, zusammen 459 Stück zugetrieben, dazu von hier ca. 50 Stück, im ganzen 509 Stück. Gehandelt wurde lebhaft bei guten Preisen.

Ausland.

Caracas, 10. Dezember. Das Neuterische Bureau meldet: Die vereinigte deutsch-englische Flotte hat 4 Uhr nachmittags außerhalb von La Guayra die dort befindlichen Schiffe weggenommen und ins Schlepptau genommen. Es waren dies die Kriegsschiffe „General Crespi“, „Trotino“, „Assun“ und „Margareta“ mit einer Gesamtbesatzung von 390 Mann. Die Nachricht von der Wegnahme der Schiffe ist in der Hauptstadt noch nicht allgemein bekannt; es wird bei ihrem Bekanntwerden große Erregung eintreten.

New-York, 10. Dez. Aus Caracas wird hier die Nachricht verbreitet, daß gestern dort nicht allein die dort ansässigen Engländer, sondern auch sämtliche dort wohnhafte Deutsche verhaftet worden seien.

Curassao, 11. Dez. In Caracas fanden gestern abend 8 Uhr große Kundgebungen statt, nachdem die Nachricht von der Wegnahme venezolanischer Kriegsschiffe in La Guayra durch die deutsch-englische Flotte bekannt gegeben worden. Eine große Menge veranstaltete Aufzüge mit Fahnen in den Straßen der Stadt. An verschiedenen Stellen wurden erregte Reden gehalten. Volkshaufen suchten die Eingänge zur deutschen Gesandtschaft und zum deutschen Konsulat zu erbrechen. Die Polizei bemühte sich nicht, die Teilnehmer an den Kundgebungen zu zerstreuen. Im Laufe des Abends wurden deutsche und englische Fahnen verbrannt. 97 in Caracas ansässige Deutsche wurden verhaftet. Auch der belgische Geschäftsträger, Goffart, wurde irrtümlicher Weise verhaftet. Die venezolanische Regierung belegte die britische La Guayra-Bahn und die deutsche Zentralbahn mit Beschlagnahme. Die englischen Einwohner in Caracas sind sämtlich verhaftet, ausgenommen Cherry, ein Beamter der venezolanischen Zentralbahn und der Telefondirektor Wallis.

New-York, 11. Dez. Die furchtbare Kälte während der vorletzten Nacht verursachte den Tod von 5 Menschen. Die Temperatur sank auf 28° R. Die Stadt bewilligte 100 000 Dollars für Freilohlen.

Unterhaltender Teil.

Ein verschmähtes Loos.

Erzählt von F. E. Hartmann.

Die Ziehung der St. . . Lotterie hatte begonnen. B. saß im Gasthose „Zum Adler“ am Stammtische, wofelst er mit einigen Gästen über Krieg und Frieden, über Hottentotten, in grausamer Weise geraubte griechische Jungfrauen und zuletzt auch über sein Lotterieloos sprach. „Wer nichts wagt, der nichts gewinnt!“ — meinte ein Bekannter — „Aber Du, B., hättest es doch nicht nötig, in der Lotterie zu spielen; Deine Frau hat Dir schon längst auf einen grünen Zweig geholfen, und wenn das Sprichwort wahr ist: „Wer Glück hat in der Liebe, hat Unglück im Spiele,“ so bekommst Du auf Dein Loos ganz gewiß eine Niete.“ Sehe die Notwendigkeit davon gar nicht ein,“ brummte B. „Aber ein Fäßchen giebst Du zum Besten, wenn Du gewinnst! Du mußt das neidische Schicksal verhöhnen.“ Ja, ja, er muß das Schicksal verhöhnen! Ein Fäßchen! Nein, nein, ein Faß, wenn er gewinnt! riefen die andern. „Für die Stammgäste?“ „Für alle, die dann hier sind! „Angenommen!“ rief B. und schlug so heftig mit der Faust auf den Tisch, daß alle Gläser emporprangen und sich alle Fliegen, die sich bisher an den Speisereften gütlich thaten, voll Entsetzen erhoben und eilig das Weiße suchten. Das Schicksal aber sandte bereits mit Sturmesile ein Wölkchen herab, das den Sonnenschein der Tage B. . . s ernstlich trüben sollte. Der Stadtschreiber, ein ällicher Herr, der es liebte, ganz allein in einem Winkel zu sitzen und allda seine Flasche zu leeren, wandte sich plötzlich zu den Stammgästen. Er hatte, trotz der Gleichgültigkeit, die er an den Tag zu legen schien, kein Wort vom Gespräche verloren und frug nun: „Sie haben Ihr Loos doch gut verwahrt, Herr B.? Es kommen oft seltsame und unliebsame Ereignisse mit Lotterielosen vor. Sie werden verlegt, vertauscht, verloren und zuweilen auch verschenkt, und wenn dann ein Gewinn

mm

3a.

aren,

5, 20 f an

n. M. 1.— an

, 2.—

, 1.50

, 2.50

und Herren,

ren,

uphalter.

te franko.

Instrumente

jeder Art, am besten und direkt aus der deutschen Musikanten-Fabrik von **Barth** Instrumentenmacher, Armeelieferant. Alter Postplatz 3. erhält Jedermann um Angabe für Instrument.)

Büchlein

n bei C. Meesh.

für unbegründet erklären, wie die durch Nachricht entstanden ist, lung genommen haben. Präsident der Welt- (1904) hat Kaiser Besuch der Ausstellung tung durch den Kron- Dez. Zu den Kosten 903 sind von hiesigen 5000 M., also zu- hnet worden. Jedem achtstägige Loge für steß überlassen. Für folge dieser bedeutent und der sonstigen Abhaltung des Wett- näßig nicht sehr hohen gesetzt, daß zweckmäßig t wird.

Das Berliner „Tage- erg: Gestern abend ale des Warenhauses att. Das ganze Ge-



darauf fällt, so kommt gewöhnlich die Neue geschlichen und peinigt den betreffenden Unglücks- menschen oft Jahre lang." Herr B. sagte nichts, sondern zog seine Briestafche heraus, entnahm dieser das Loos und hielt es in die Höhe. "Zeigen Sie, B.!" Das Loos ging von Hand zu Hand; auch der Stadtschreiber befaß es mit prüfenden Blicken. "Nr. 2405" murmelte er und gab es zurück. Ein Kreuz- feuer von Gedanken spulte im Kopfe des Stadt- schreibers. B. war vormalig dessen Nebenbuhler gewesen, die damalige schöne Köchin bei Geheim- rats hatte sich aber für den stattlichen Infan- tristen entschieden und ihm, dem früheren Lohn- schreiber, der sich allerdings an körperlichen Vor- zügen nicht mit B. messen konnte, ein zierliches Körbchen zugesandt. Die damals ersehnte Braut erhielt also der Stadtschreiber nicht, deshalb blieb er Junggeselle, begann das weibliche Geschlecht zu verachten und erheiterte sich das Dasein durch Wein und das Durchstöbern alter Akten, die er zur Herausgabe einer Chronik des Städtleins zu benutzen gedachte. "Die Ge- legenheit, dem B. einen Streich zu spielen, wäre günstig, wie wär's, wenn ich sie benütze?" dachte der Stadtschreiber. Er grübelte noch einige Zeit, trank dann sein Glas aus und ging hauswärts. Noch spät in der Nacht brannte Licht im Wohnzimmer des Stadtschreibers. Der Nachtwächter bemerkte es: "Ein fleißiger Mann, eine Herde des Städtleins, der Herr Stadtschreiber, nur schade, daß er die Weiber so grimmig haßt;" so dachte der Wächter des Geseses — und rief die Stunde ab:

Hört Ihr Herren und laßt Euch sagen,
Die Glode hat zwei geschlagen.
Der Himmel geb's, daß Wein und Hopfen
Dies' Jahr gedelt'n zu gutem Trophen."

Der Nachtwächter sah sich vorsichtig um. Der wohlthöbliche Rat hatte ihm wiederholt ver- bohen, durch unziemliche, oder nicht dem Ge- sangbuch entnommene Verse die Ohren der frommen Gemeinde zu beleidigen, aber was half's? Die Reime waren ihm diesmal über die Lippen gekommen, er wußte selbst nicht wie. Und der Stadtschreiber, wenn der es gehört hätte? Nun, der liebte ja selbst einen guten Trunk und würde keine Anzeige machen.

Zwei Tage später waren, wie gewöhnlich, die Stammgäste, B. einbezogen, im Adler ver- sammelt. Der Stadtschreiber sah ausnahms- weise mit am Stammtische und erzählte merkwürdige Vorfälle aus der Geschichte des Städt- leins. Da gab es viel, was dem Zuhörer noch unbekannt war, z. B. von fremden Landsknechten, die zur Schwedenkzeit so lange hier im Adler gehaust hatten, bis der letzte Tropfen Wein im Keller vertilgt war, und von ihrem Anführer, der zum Danke dafür des Wirtes bildschönes Töchterlein entführen wollte, aber auf dieser Schelmenthat ertrapt wurde und froh sein mußte, daß er nicht vor dem Thore an der Satans- leiter gehenkt wurde. Und von Wallenstein- schen Kriegsknechten, die hier im Städtlein ge- legen und sich mit Würfeln und lästerlichen Redensarten so verständig hatten, daß die Schlimmsten von ihnen eines Tages tot auf dem Gottesacker gefunden wurden. Wie sie da- hin kamen, wußte niemand. Die frommen Christen aber im Städtlein schlugen drei Kreuze, als sie die grausame Mähr vernahmen, und glaubten fest und fest, daß der Schirmherr des Galgens und seine Helfershelfer die Kriegsk- nechte verlockt hatten. Diese Vermutung wurde noch mehr befestigt, als man selbigen Tages mehrere Würfel auf der Grabplatte eines in schlechtem Rufe Verstorbenen fand, und diese Würfel, als sie mit Weihwasser besprengt wurden, auseinander sprangen, wobei sich dann zeigte, daß sie sämtlich gehöhlt und dann mit Blei ausgegossen waren. Wie dem auch sein möge, das Spiel hat schon viele Menschen in's Unglück gestürzt und mancher, der sich heute reich wähnte und im Ueberflusse schwelgte, mußte anderen Tages den Bettelstod ergreifen, oder arbeiten, um sein Leben zu fristen." Der Stadtschreiber schloß hiermit. "Sie spielen wohl gar nicht, Herr Stadtschreiber?" frag B. "Nein!" "Sie müssen doch eigentlich Glück im Spiele haben!" Der Stadtschreiber warf dem Spötter einen

jornigen Blick zu, schwieg aber, denn die Thür war hastig aufgerissen und atemlos, ein offenes Telegramm in der Hand, stürzte der Lotterie- kollektor herein: "Wo ist Herr B.?" "Hier! was giebt's?" "Das große Loos! Zeigen Sie Ihre Nummer." B. zog mit zitternder Hand seine Briestafche, entnahm dieser das Loos und zeigte es. "Nummer 2405, es stimmt! Hier ist das Telegramm, Sie haben den Haupttreffer gewonnen." — Ein Jubelsturm brach los. "Hurrah! B. soll leben, B. hoch!" Dieser stand auf und wollte gehen. "Halt, B., das ver- sprochene Fäßchen! Ich muß aber doch erst meiner Frau —" "Ist gar nicht nötig, sie weiß es schon" — bemerkte der Kollektor. "Nun, dann Herr Wirt, fahren Sie vom Besten auf!" "Und Musik soll kommen!" rief einer. "Ja, ja, Musik, B. bezahlt alles!" Ob es bei einem Fäßchen blieb, oder ob zwei geleert wurden, wußten die meisten Gäste am folgenden Morgen nicht zu sagen. Soviel stand fest, daß B. sehr spät nach Hause gebracht und von seiner jorgjamen Ehehälfte zur Ruhe befördert wurde. Sein Schlaf war unruhig; er träumte allerlei tolles Zeug, von Landsknechten, die Karte spielten und von anderen, die falsche Würfel rollen ließen und, um stets zu gewinnen, ihre habgierigen Seelen dem Erzfeinde verschrieben. Und dann drang ein Haufen ruckloser Kroaten zu B. ins Haus, drohten ihm mit krummen Säbeln und wollten ihm sein Lotterielos abnehmen.

Fernisches.

17 Jahre ein Mädchen und dann ein — Mann. Dieses seltsame Ereignis trug sich in Kroisich (Schlesien) zu. Auf einem dortigen Gutshof diente seit längerer Zeit eine Magd Auguste K. Kürzlich wurde sie krank, und bei dieser Gelegenheit stellte der Arzt fest, daß "Auguste" ein männliches Wesen sei. Die Per- son ist armer Leute Kind aus dem Bunzlauer Kreise und als Knabe auf den Namen "August" getauft worden. Da das Kind jedoch zart und schwächlich blieb, wurde es von den Eltern als Mädchen groß gezogen. Als die Eltern starben, kam es in Pflege zu einer Verwandten. Von der Einsegnung wurde im Taufregister der Name "August" in "Auguste" umgeschrieben. Später vermietete sich das angebliche Mädchen als "Magd." Jetzt hat der 17jährige Hofen angezogen, den Namen "August" angenommen und dient als Schäferknecht.

Neueste Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 11. Dez. Reichstag, Präsi- dent Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung 10.20 Uhr. Bassermann (nat.) empfiehlt die Annahme des Antrags Kardorff und die Ablehnung der Amendements. Beim Abschluß des Kompromisses leitete die Ueberzeugung, daß der Sieg der Sozialdemokratie unabsehbare Folgen für das gesamte Wirtschaftsleben hätte. Der Redner richtet dann mehrere Fragen an den Reichs- langler. Der Reichsanzler Graf Bülow gibt folgende Erklärung ab: Meine Herren! Was zunächst die Herabsetzung einer Anzahl von Industriezöllen anlangt, so kann es von ent- scheidender Bedeutung deshalb für die ver- bündeten Regierungen nicht sein, wenn die Sätze der Positionen in der Kommission im Einzelnen nach oben oder nach unten Abänderungen er- fahren haben. Die verbündeten Regierungen sind fest entschlossen, beim Abschluß von Handels- verträgen unserer heimischen Viehzucht einen Zollschutz in der Höhe zu sichern, die er- forderlich ist für ihre gedeihliche Fortent- wicklung und ihr eine solche gewährleistet. Die verbündeten Regierungen werden auch keine Bestimmungen in einen Handelsvertrag oder in ein Abkommen mit einem anderen Staat auf- nehmen, welches sie verhindern würde, alle erforderlichen veterinärpolizeilichen Maßregeln zu treffen, um unjeren Viehstand gegen die Gefahr der Einschleppung von Viehkrankheiten aus dem Ausland wirksam zu schützen. (Lebhafte Beifall bei den Mehrheitsparteien, Lachen links.) — Präsident Graf Ballestrem teilt mit, daß 2 sozial- demokratische Anträge eingegangen sind. Der eine enthält ein Amendement zum Antrag Kardorff, der andere eine Abänderung des Zolltarifs. Die

durch die Schriftführer erfolgte Verlesung der 70 Vogensseiten umfassenden Anträge erfordert 83 Minuten. Bebel (Soz.) greift heftig die Mehrheitsparteien und die Regierung an. Die Mehrheitsparteien hätten die Geschäftsordnung niedergetrampelt. (Lärm) Der Präsident rügt diesen Ausdruck. Bebel fortsetzend: Aus Angst vor den Wählern wollten die Befürworter des Antrags Kardorff wenigstens etwas nach Hause bringen. Aber bei den Wahlen werde ein Volks- gericht über sie hereindringen, wie noch niemals. (Lebhafte Beifall der Sozialdemokraten, Lachen rechts.) Müller-Meinungen (fr. Sp.) begründet ausführlich das Amendement Bargmann, das die Zollsätze für eine Reihe von Petitionen teils ermäßigen, teils aufheben will. Abgeordneter Gothein (fr. Ver.) spricht in dem Sinne des Vorredners. Abgeordneter Liebermann v. Sonnen- berg (Reformp.): Mit Einrechnung der Kom- missionsitzungen seit 159 Tage über den Zoll- tarif verhandelt worden. Die Regierung habe das dem Verhalten der Opposition zu danken, daß der Zolltarif zu stande kommt. Seine Partei werde gegen den Antrag Kardorff stimmen, da er dem Geiste der Geschäftsordnung widerspreche. Es wurde ein Antrag Spahn auf Schluß der Debatte mit 195 gegen 113 Stimmen bei 14 Enthaltungen angenommen. Nach Be- merkungen einzelner Abgeordneter wird auf An- trag Spahn mit 202 gegen 119 Stimmen bei 4 Enthaltungen über sämtliche Amendements zur Tagesordnung übergegangen. Der Antrag Kar- dorff wird mit 186 gegen 136 Stimmen bei 9 Enthaltungen angenommen. § 1 des Zoll- tarifgesetzes, wie er sich nunmehr nach Annahme des Antrags Kardorff gestaltet, wird mit 182 gegen 136 Stimmen bei 9 Enthaltungen an- genommen. Damit ist die zweite Lesung der Tarifvorlage beendet. Nächste Sitzung Samstag vormittags 10 Uhr: Dritte Beratung der Zoll- tarifvorlage.

Dortmund, 11. Dezember. Auf der Zeche "Sneisenau" bei Herne explodierten beim Abladen 5000—6000 Kilo Dynamit. Der "Dortm. Jtg." zufolge sind 5 bis 6 Bergleute getödet worden; viele sind verletzt.

La Guayra (Venezuela), 11. Dez. Das Bureau Reuter meldet: Alle in La Guayra wohnhaften Deutschen und Engländer sind wieder freigelassen worden. Die Antwort der venezola- nischen Regierung an England und Deutsch- land ist gestern durch den amerikanischen Konsul übermittelt worden, doch ist ihr Inhalt nicht bekannt. Hier werden große militärische Vor- bereitungen getroffen.

La Guayra, 11. Dez. 10 deutsche und 4 englische Kutter kamen gestern längs der venezolanischen Schiffe und forderten sie, ohne zu schießen, auf, sich zu ergeben. Die Ver- bündeten nahmen alsdann die venezolanische Flotte im Namen des deutschen Kaisers und des Königs von England weg. Das Kanonen- boot "Panther" dampfte während dieses Vor- ganges in den Hafen hinein und machte klar zum Geleite. Die venezolanischen Schiffe wurden hierauf außerhalb des Hafens geschleppt und um 2 Uhr morgens wurden die Schiffe "General Crespo", "Totuno" und "Margarita" versenkt. Das Schiff "Ajjan" allein entging diesem Ge- schick, da der französische Geschäftsträger den Einwand erhob, daß es Besitztum eines Fran- zosen sei. Um 10 Uhr abends am 9. ds. Mts. landeten 130 deutsche Matrosen und begaben sich nach der Vorstadt Cardonal, wo die Wohnung des deutschen Konsuls liegt. Sie geleiteten den Konsul nebst seiner Familie an Bord der "Vineta". Als sie aus Cardonal zurückkehrten, begegneten sie einem Trupp venezolanischer Soldaten, ohne daß es zu einem Zusammenstoß kam. Um 5 Uhr morgens, am 10. ds. Mts., landete eine Ab- teilung englischer Matrosen und begab sich nach dem britischen Konsulat.

Natürliches Wetter am 13. und 14. Dezember.

Ein breiter Streifen Hochdruck von 780 mm liegt über Ungarn, Galizien und russisch-Polen und ein gleicher Hochdruck auch noch in der Umgebung des Stagerat. Ueber dem hispanischen Golf, der Gascoigne und ganz Spanien steht das Barometer noch etwas unter Mittel. Bei vorherrschend östlichen Winden wird demgemäß das trockene und größtenteils heis- tere Hochwetter am Samstag und Sonntag noch andauern.

